Dresden

Jetzt wird eure Schwäche zum Verbrechen

Der sozialdemokratische Arbeiter und die SPD.

Der Generalangriff der Bourgeoisie hämmert, trotz allem offiziellen Friedensgeschwätz der SPD., den Mitgliedern der SPD. mit aller Gewalt ein, **nur der Gegenangriff des Proletariats** kann aus dem grauenhaften Zustand herausführen. Die Mitglieder der SPD. kommen immer öfter zu den Kommunisten, um mit ihnen über die Lage zu diskutieren. **In diesen persönlichen Unterhaltungen geben die Sozialdemokraten unumwunden zu: Die SPD. hat alles proletarische vollständig abgestreift, nur die Kommunistische Partei vertritt auf allen Gebieten, politisch, wirtschaftlich und kulturell allein und ernsthaft die Interessen des Proletariats, des gesamten werktätigen Volkes.**

Die Frau eines angestellten sozialistischen Funktionärs von Dresden erklärte unter Zustimmung ihres Mannes: „Wenn die Kommunistische Partei nicht existieren würde, **wäre die ganze deutsche Arbeiterbewegung total verfault, die Sozialdemokratie hat alles proletarische abgestreift und nur die KPD. ist auf dem richtigen Wege.**" Was sagt nun der Mann, ein typischer „Linker" Schwächling? „Du läßt **nicht den Verstand**, sondern **das Gefühl sprechen**". Das heißt ins richtige Deutsch übersetzt — das ist wohl richtig, jedoch beziehe ich mein Gehalt von der SPD., deswegen **muß** man aus „Verstandesgründen" die SPD. verteidigen.

Das ist nicht ein einzelner Fall, sondern das ist die Regel. Das beweist: Die Mitglieder der SPD. kennen ihre Partei und deswegen ist **das längere Verweilen in dieser Partei entgegen der Ueberzeugung ein Verbrechen.**

Der Rat zu Dresden und seine Arbeiter

Von Karl

Wir berichteten vor kurzem über einen Antrag des Rates bei den Tiefbauarbeitern, der sich gegen „unfleißige Arbeiter beim Rate" wendet. Die Empörung der Arbeiter war allgemein, als nun ein Betriebsrat dies dem Baumeister Schild mitteilte, erklärte dieser: „Die Leute haben gar nicht zu meutern, wer dies tut, ist genau so ein Fauler ......"

Maßregelung eines Vertrauensmannes

Zu dieser Angelegenheit hatte sich ein Vertrauensmann für verpflichtet gehalten, diesen beleidigenden Anschlag zu entfernen und ihn dem Betriebsrat zu übergeben, da derselbe ohne Kenntnis des Betriebsrates angeschlagen worden war. Daraufhin sollte seine fristlose Entlassung ausgesprochen werden, aber „gnädig" wie die Herren Dresdens nun einmal sind, **wurde ihm achttägige Kündigung zugebilligt, aber er ist entlassen!**

Den Anschlag hat man entfernt, zweifellos unter dem Druck der Arbeiter, aber weil man dies nicht eingestehen will, hat man den Inhalt offiziell an die Inspektionen weitergegeben! Ja, ja, Dresdens Arbeiter sollen sich unter Blühers Regime ganz wohl fühlen!

Die Stadtväter und das Gemeindewohl

Jungarbeiterbericht von der Stadtverordnetensitzung vom 25. Juni 1925

Parlamentssitzungen sind für Proleten sehr interessant. Sie enthüllen immer: Feigheit, Korruption, Verrat, Kuhhandel und immer wieder Geschäfte. Hier wird geschachert mit Stimmen. Mit den Stimmen des Volkes. Aber in den Stadtverordnetensitzungen müßt ihr aufpassen, daß ihr nicht einschlaft. So interessant ist es da! Langweilig und uninteressiert referieren die Berichterstatter. Und nur wenn **ein Kommunist aufspringt und seine Protestworte**, mehr zu den Tribünenbesuchern als zu den Abgeordneten, hinausruft, erst dann kommt Leben in die Bude.

Am Donnerstag (25. 6.) stand als wichtiger Punkt auf der Tagesordnung: **Ueberführung von Straßenbahnern**, die eine gewisse Dienstzeit hinter sich haben, **aus Gruppe 3 nach 4**. Kaum hatten die Herren Volksvertreter ihre Pflicht erfüllt... Selbst die Scharfmacher müssen zugeben, daß die Entlohnung dieser Beamten **schandvoll** niedrig ist. Heute können die Herren Volksvertreter von den Deutschnationalen bis zur Barmat-Partei **das nicht mehr ableugnen**, obwohl sie im November 1924, **als die Notlage begann**, die Abhilfsmaßnahmen enthaltenden **Anträge der KPD.** ablehnten. Dafür werden die Blumentritt, Bohl und Konsorten heute plötzlich radikal und wollen, wie Genosse Gäbel sehr richtig ausführte, **Pflästerchen auflegen**. Unerhört in dieser Angelegenheit ist die Verschleppungstaktik des Rates der Stadt Dresden, eine Institution, die scheinbar grundsätzlich **ihr unbequeme Beschlüsse sabotiert**.

Dann sollen für die verheirateten **Pfleger der Heil- und Pflegeanstalt** zwei Häusergruppen gebaut werden, weil deren Arbeitszahlen so schlecht sind, daß **keiner nach Hause gehen kann**. Anstatt aber eine vernünftige Arbeitszeit einzuführen, baut der Rat den Leuten lieber neue Häuser! Hübsch von dem **Rat**, nicht? Ja, mein Lieber, das Geld dazu soll aber der Prolet geben, aus der famosen Mietzinssteuer, die eigentlich für den allgemeinen Wohnungsbau bestimmt ist. Genosse Schrapel brandmarkt sehr scharf dieses Geschäft, das die Stadt Dresden hier auf Kosten der Bevölkerung machen will und **auch Herr Bürgermeister Külz** kann mit seinen **schlechten Witzen** (er sagt z. B.: Wir würden sofort 2000 **Wohnungen** bauen, es fehlen nur **die Bauarbeiter!**) den Minderheitsantrag des Genossen Schrapel, betr. Wohnungsbau, mit **öffentlichen Mitteln, nicht zu Fall bringen**. Mit 35 : 32 Stimmen (Völkische und SPD. stimmen dafür) **wird er angenommen**.

Der letzte Punkt der öffentlichen Sitzung war ein Lehrbeispiel für den Proleten, was für Hilfe er aus den bürgerlichen Parlamenten zu erwarten hat.

Ein großes neues **Kinderheim** soll in Kaditz gebaut werden. Da macht der Deutschnationale Sonntag folgenden gemeinen Minderheitsantrag: Das Kinderheim soll im **Erweiterungsbau der Uebigauer Volksschule untergebracht werden**. Was bedeutet das? Die Kinder der Arbeitereltern aus Kaditz sollen erst eine halbe Stunde oder **noch** länger laufen, ehe sie im Kinderheim sind, sollen müde werden, durch schlechtes Wetter abgehalten und nicht hingehen. Dem Gedanken des Kinderheims muß ein Stein in den Weg gelegt werden (obwohl Herr Sonntag immer wieder erklärt, er möchte am liebsten zwei Stück bauen lassen). Als dieses Demagogenmätzchen nicht wirkt, versuchen die Theobalder Wilhelms den Antrag abzuwürgen: **Zurückverweisung**, lies: Verschleppung. Ein ekliger Anblick, wie diese Firma Weizmann, Sonntag und Co. zu verzögern, zu verhindern sucht. Es nutzt aber nichts: **Das Kinderheim wird gebaut**. Wir wissen, daß diese Teilerfolge für die Arbeiterschaft nicht entscheidend sind. Die Entscheidung fällt wo anders! Aber bis dahin ist diese parlamentarische Kleinarbeit ein nicht unwichtiges Stück der revolutionären Vorbereitung und Schulung. Deshalb sollten recht viele Proleten die Parlamente besuchen, um zu lernen — wie es in Sowjet-Deutschland **nicht sein wird**.

Die Polizei arbeitet!

Bei drei Genossen in einem Hause der Hausnitzstraße in Striesen erschien 5.30 Uhr morgens die Kriminalpolizei und nahm Haussuchungen vor, angeblich nach Waffen. Nachdem man alles durchwühlt, auch Boden und Kellerräume, und nichts gefunden hatte, beschlagnahmte man bei einem Genossen drei **französische leere Infanteriepatronenhülsen, einen Rahmen** Exerzierpatronen und eine Revolverpatrone, alles aus dem Kriege **stammend**. Bei einem anderen ein Stück Lichtleitungsdraht. Die Untersuchungen wurden auch auf deren Arbeitsplätzen ohne Erfolg fortgesetzt.

Zweierlei Maß der Dresdner Polizei

Von einem Arbeitersportler wird uns geschrieben: Einen sehr guten **Anschauungsunterricht** erhielten die Dresdner Arbeitersportler über dieses Thema beim Sängerfest am Sonntag. Wozu anläßlich des Jugendtreffens der Arbeiterwassersportvereine während des Brückenschauspringens am ersten Pfingstfeiertag alle **Polizeibeamten** mit **Gummiknüppel** ausgerüstet, welche frei getragen wurden, so sah man beim Sängerfest nicht dergleichen. Entweder sollten die freigetragenen Gummiknüppel als Rettungsringe dienen, dann wäre diese Maßnahme verständlich, oder man fürchtete die „Ansammlungen", und wollte ihnen die Macht des Staates demonstrieren, dann bleibt aber die Frage offen, warum man dieses nicht beim Sängerfest getan hat? Dort wäre die Wirkung wegen der größeren Teilnehmerzahl und der zahlreichen Betrunkenen noch viel angebrachter gewesen.

Maßregelung wegen Zugehörigkeit zum Arbeitersportbund

Ein ganz niederträchtiger Arbeiterfeind ist der Speiseeisfabrikant **Kadewensky**, Ziegelstraße. Dieses meist betrunkene Scharfmacher brachte es fertig, vor kurzer Zeit zwei Arbeitersportler, die im Betrieb Propaganda für die Arbeitersportbewegung machten, hinauszuwerfen und sie zu entlassen. Der Hergang war folgender: Durch das Arbeitersport-Bezirksfest in Königsbrück, wo die beiden Sportgenossen in seinem Auftrag Eis verkauften, war auf Grund der Witterung kein großer Absatz zu verzeichnen. Dies brachte diesen „Arbeiterfreund" so in Wut, daß er darauf den Arbeitersport überhaupt in der widrigsten Weise beschimpfte und bereits einige Tage **darauf** die Sache zum Platzen brachte. In schwer betrunkenem Zustande griff er, als die Sportgenossen Propagandazettel für eine Arbeitersportveranstaltung verteilen wollten, dieselben in der unflätigsten Weise an. Er brüllte u. a.: **„Ihr Arbeiterlumpen mit euren Schweinezetteln!"** Die Entlassung erfolgte sofort. Da noch Abrechnung von Geldern nötig war und die Betreffenden natürlich darauf bestanden, **holte der Betrunkene drei Polizisten. Zu ihrer Ehre muß gesagt werden**, daß sie sich **zweifellos nicht wohl fühlten in diesem Amte** und nur widerwillig eingriffen. Das Wichtigste aber ist, daß der betrunkene Kadewensky **auch** noch Anklage wegen Hausfriedensbruch erhoben **hat**.

Solchen Feinden der Arbeitersportbewegung kann kein klassenbewußter Prolet auch nur einen Pfennig zukommen lassen!

Klassensport?

(Von einem sozialdemokratischen Arbeiterturner.)

Am 24.—28. Juli findet in **Frankfurt a. M.** die erste internationale Arbeiter-Olympiade statt. Verschiedene Turnvereine Deutschlands haben von der Luzerner Sportinternationale gefordert, die Roten Sportler Rußlands an dieser internationalen Veranstaltung teilnehmen zu lassen. **Kommunistische** wie sozialdemokratische Arbeiter waren in den genannten **Vereinen der Meinung, daß es gilt, im internationalen Maßstabe die Vereinigung aller Arbeitersportler durchzuführen. Der Ausschuß für** Arbeitersport und Körperpflege kämpfe gegen diese Einheitsbestrebungen.

Diese Leute bringen es aber fertig, mit dem bürgerlichen Reichsausschuß für Leibesübung eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Am 29. September 1924 hat diese Arbeitsgemeinschaft **eine gemeinsame Eingabe an das Reichsministerium des Innern** gerichtet. Es wurde gefordert, § 18 der Reichsabgabenordnung dahin abzuändern, daß bei Lotterien, welche von Sportvereinen veranstaltet werden, ein Erlaß der Steuer eintritt. Der Herr Reichsfinanzminister lehnte diese Forderung ab.

Die Aufgabe aller Arbeitersportler muß sein, **Schluß** zu machen mit dieser Arbeitsgemeinschaft und zu **fordern, daß die** Arbeiter-Turn- und Sportvereine gemeinsam **mit der Arbeiterschaft, mit den Gewerkschaften den Klassenkampf führen gegen alle bürgerlichen Organisationen, für Freiheit des gesamten** internationalen Proletariats.

Ich nehme Ihre Presse mit meinem Artikel deshalb in Anspruch, **weil unsere Parteipresse diesen Artikel nicht aufnehmen wird**. Ersuche im Interesse der Arbeitersportbewegung um Veröffentlichung. K. K.

Endspiel um die Bundesfußballmeisterschaft

Heute Sonnabend wird zum sechsten Male das Endspiel um die deutsche Meisterschaft im Arbeiterfußball ausgetragen. Es ist müßig, auf die Wichtigkeit dieses Spieles noch besonders hinzuweisen. Jedermann weiß, daß ein Endspiel um die Bundesmeisterschaft so annähernd das hervorragendste spieltechnische Ereignis auf fußballsportlichem Gebiete ist, dessen Besuch sich niemand entgehen lassen sollte. Der Anstoß erfolgt 6.30 Uhr. Vorher, also 5.30 Uhr, stehen sich die ersten Jugendmannschaften von Helios und FTS. 1885 (früher Uebigau) gegenüber.

Nachstehend sei noch die Aufstellung der Mannschaft, die der DSV. 1910 in den Kampf schickt, bekanntgegeben. Es ist die gleiche, die am 7. Juni in Nürnberg das Vorrundenspiel gegen Nürnberg-West mit 4:1 gewann:

Sporte

Schaftrath   Rix

Müller   Lindner   Neumann

Krug   Rüdlich I   Richter   Uebeschar   Gädler

Darum, Sportinteressenten, alle auf nach der Kampfbahn!

Dresden. (Vertagung des Sächsischen Landtags.) Nach den bisherigen Dispositionen wird der Landtag nach Erledigung des Staatshaushaltplanes am 10. Juli auf mehrere **Wochen vertagt werden**.

Feuilleton

Sonntagspredigt

Von Hermynia Zur Mühlen

An einem Sommersonntag stand der Pfarrer auf der Kanzel und las aus dem Evangelium vor. Die Kirche befand sich im Armenviertel, und an diesem Sonntag waren unter der goldenen Kuppel so viel Sorgen und Armut und Leid angehäuft, daß der große Raum sie kaum zu fassen vermochte. Abgearbeitete magere Hände rangen zum Gebet verschlungen mit ihrer Not, trübe Augen hoben sich zur goldenen Kuppel, als erhofften sie von dort Hilfe und Rettung. Wohlgenährt, mit rundlichem Bauch, stand der Pfarrer auf der Kanzel, erhob die ölige Stimme: „Selig sind die Sanftmütigen ..."

Da ereignete sich etwas Seltsames: hinter dem wohlbeleibten Pfarrer erschien eine hagere, in Lumpen gekleidete Gestalt. Eine knochige Hand schob den Schwätzer zur Seite und nahm seine Stelle ein. Aus dem blassen Gesicht des Zerlumpten blickten zornige Augen ins Kirchenschiff hinab, und seine mächtige Stimme schrie: „Verflucht seien die Sanftmütigen, denn sie sündigen wider die Liebe!"

Starr vor Staunen schauten die Gläubigen nach der Kanzel, und der Zerlumpte hub zu predigen an:

„Verflucht seid ihr Arme und Elende, die ihr in dieser Kirche betet, denn eure Geduld und eure Ergebung haben Armut und Elend verschuldet. Verflucht sei eure Geduld, denn sie tötet eure Kinder. Verflucht sei eure Langmut, denn sie stärkt die Bösen der Erde. Verflucht sei eure den Himmel erflehende, die Erde vergessende Frömmigkeit, denn sie ist eine Waffe, die ihr selbst dem Feind in die Hand gebt. Ihr seid schlechter als die Tiere, denn sieht ein Tier seine Jungen hungern, so schafft es ihm Nahrung, und müßte es um der Nahrung willen töten. Ihr Verschwender, ihr Vergeuder! Eure Ergebung vergeudet Menschenleben, als wären sie Grashalme. Ihr verfluchten Bejaher einer schlechten Weltordnung! Jedesmal, wenn ihr „ja" sagt zu den Verbrechen der Reichen, mordet ihr ungezählte Arme, Lebende und Ungeborene. Eine ganze Welt ward euch gegeben, eine Welt voller Glücksmöglichkeiten für euch und eure Kinder, ihr aber habt sie den Wegelagerern, Räubern und Mördern überlassen, auf daß diese im Ueberfluß prassen, während ihr vor Elend zugrunde geht. Verflucht seien eure zum ohnmächtigen Gebet verschlungenen Hände, denn sie wurden euch gegeben, um euer Recht zu erkämpfen. Verflucht sei eure schwere Zunge, die nur klagen kann, nicht aber zu fordern versteht. Verflucht seien eure trägen Herzen, die nicht entflammt sind von der Gerechtigkeit ..."

Im Kirchenschiff zitterten die Gläubigen unter diesen furchtbaren Anklagen. Eine Frauenstimme gellte auf: „Kannst du nur fluchen, kannst du nicht segnen?"

Da blickten die dunklen Augen voll unsäglicher Liebe auf die Menschen nieder und die gewaltige Stimme sprach:

„Gesegnet sei der heilige Zorn, der wie eine rotglühende unbezwingliche Flamme die schlechte Weltordnung zu Asche verbrennt. Gesegnet sei der heilige Haß gegen das Böse, denn er bereitet dem Guten den Weg. Gesegnet seien eure Hände, wenn sie nach den Waffen greifen, um euer Recht zu erkämpfen. Gesegnet sei eure Zunge, wenn sie eure gerechten Forderungen wiederholt, bei Tag und bei Nacht, bis die Welt erfüllt ist von eurem Schrei. Gesegnet sei euer Herz, wenn es überfließt von Liebe für die Brüder im Elend und kein Erbarmen kennt mit den Erbarmungslosen. Gesegnet seid ihr, wenn ihr zusammenhaltet, denn dann wird euer die Macht sein und das Reich in alle Ewigkeit. Gesegnet seid ihr, wenn ihr den Wegelagerern, Räubern und Mördern die Welt entreißt, auf daß sie alle jenen gehöre, die da arbeiten. Gesegnet sei die heilige Gewalt um des Arbeiterrechtes willen. Gesegnet sei das heilige Blut, vergossen in unserem Kampfe. Gesegnet sei die Tat!"

Der Zerlumpte hob segnend die Hände: „Gesegnet bist du, Masse, Proletariat, denn dein ist die Zukunft, die neue Welt!"

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater,

vom 28. Juni bis 6. Juli 1925.

Opernhaus. Sonntag, den 28. Juni, abds. 6 Uhr (Außer Anrecht) Tannhäuser. **Montag, den 29. Juni, (Außer Anrecht)** Die Entführung aus dem Serail. Dienstag, den 30. Juni, abds. 7 Uhr (Außer Anrecht) Aida. Mittwoch, den 1. Juli abds. 7,30 Uhr (F. Dresd. Volksbühne) Die Boheme. Donnerstag, den 2. Juli, abds. 5,30 Uhr (Außer Anrecht) Die Walküre. Freitag, den 3. Juli, abds. 7,30 Uhr (F. Dresd. Volksbühne) Fidelio. Sonnabend, den 4. Juli, abds. 7 Uhr (Außer Anrecht) Zauberflöte. Sonntag, den 5. Juli, abds. 7,30 Uhr (Außer Anrecht) Der fliegende Holländer. (Letzte Vorstellung vor den Ferien.) Von 6. Juli bis 15. August geschlossen.

Schauspielhaus. Sonntag, den 28. Juni, abds. 7 Uhr (Außer Anrecht) Louis Ferdinand Prinz von Preußen. Montag, den 29. Juni, abds. 7,30 Uhr (Außer Anrecht) Der Weg nach Dover. Dienstag, den 30. Juni, (Außer Anrecht) Mein Freund Teddy. Mittwoch, den 1. Juli, abds. 7,30 Uhr (F. Dresd. Volksbühne) Duserpotts Erben. Donnerstag, den 2. Juli, abds. 7 Uhr (Außer Anrecht, zum ersten Male) 6 Personen suchen einen Autor. Freitag, den 3. Juli, abds. 7 Uhr (Außer Anrecht) 6 Personen suchen einen Autor. Sonnabend, den 4. Juli (Außer Anrecht) Duserpotts Erben. Sonntag, den 5. Juli, abds. 7 Uhr (Außer Anrecht) 6 Personen suchen einen Autor. Montag, den 6. Juli, abds. 7 Uhr (Außer Anrecht) 6 Personen suchen einen Autor.

Spielplan des Residenz-Theaters. Sonntag, den 28. Juni, nachm. 3,30 Uhr: „Gräfin Mariza", abds. 7,30 Uhr: „Das Radiomädel". **Montag, den 29. Juni, abds.** 7,30 Uhr: „Cloclo". Dienstag, den 30. Juni, abds. 7,30 Uhr: „Das Radiomädel". Mittwoch, den 1. Juli, abds. 7,30 Uhr: „Gräfin Mariza". Donnerstag, den 2. Juli, abds. 7,30: „Das Radiomädel". Freitag, den 3. Juli, abds. 7,30 Uhr: „Gräfin Mariza". Sonnabend, den 4. Juli, abds. 7,30 Uhr: „Das Radiomädel". Sonntag, den 5. Juli, nachm. 3,30 Uhr: „Gräfin Mariza", abds. 7,30 Uhr: „Das Radiomädel". Montag, den 6. Juli, abds. 7,30 Uhr: „Gräfin Mariza".

Kunsthandlung Richter. Um den modernen Kunstkeramiken mehr Eingang zu verschaffen, bringt die Kunsthandlung Emil Richter, Prager Straße 13, jetzt aller 14 Tage wechselnde Sonderausstellungen einzelner Künstler und Werkstätten. Augenblicklich sind im Fenster Keramiken der Kieler Kunst-Keramik, A.-G., zu sehen.

Die Jubiläumsausstellung Repins. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des russischen Malers J. Repin ist, wie der Ost-Expreß meldet, im russischen Museum in Leningrad eine großangelegte Jubiläumsausstellung seiner Bilder veranstaltet worden, die das gesamte Schaffen des Künstlers vor Augen führt. Die Kunstwerke sind in verschiedene Gruppen geteilt. Unter den historischen Bildern finden wir die berühmten „Die Saparoshzi" und „Kusma Minin". Eine andere Gruppe vereinigt die Milieuschilderungen aus dem städtischen Leben, besonders der höheren Stände („Die Hochzeit", „Das Jubiläumsdiner" usw.). Die „Burlaki" an der Wolga, „Der Abschied der Einberufenen" und ähnliche Bilder sind in der Abteilung „Das Volksleben" untergebracht. Eine Riesenwand ist ganz mit Porträts behängt und zeigt die hervorragendsten Köpfe der Vorkriegszeit, die das Riesengemälde „Die Sitzung des Reichsrats" umgeben.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

Leipzig (Welle 454) — Dresden: (Welle 292)

Sonnabend, den 27. Juni

6,30—6,45 Uhr abds.: Funkbastelstunde. 7—7,30 Uhr abds.: Hans-Bredow-Schule: Englischer Sprachkurs Frl. Dr. Mulold, 15. Lektion. 7,30—8 Uhr abds.: Vortrag: Geh. Rat Neuberg vom Reichspatentamt Berlin: Das Wesentliche aus Muster- und Markenrecht. 8,15 Uhr abds.: Kleine Künstlerspiele. Mitwirkende: 1. Rundfunkhauskapelle. 2. Lina Mennard (Rezitation). 3. Clare Gerhardt-Schultheß von der Leipziger Oper (Gesang). 4. Theodor Werhard, Opernsänger vom Landestheater Schwerin (Gesang). 5. Rundfunkhauskapelle. 6. Karl de Giorgi (Lustiges). 7. Lina Mennard (Rezitation). 8. Clare Gerhardt-Schultheß von der Leipziger Oper (Gesang). 9. Rundfunkhauskapelle. 10. Theodor Werhard, Opernsänger vom Landestheater Schwerin (Gesang). 11. Karl de Giorgi (Lustiges). 12. Rundfunkhauskapelle. Anschließend (etwa 9,15 Uhr) Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst. Darauf Tanzmusik von 10—11,30 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.